

im Himmel los sein.“ Schlüsselgewalt bedeutet Herrschergewalt, auch nach jüdischer Denkmäße; das sehen wir aus der Weissagung des Propheten Jaias an den Hofmeister Sanna (22. 23). Ich will ihm (Eliachim) die Schlüssel des Hauses Davids übertragen. . . Jesus verheißt also in unserer Schriftstelle dem hl. Petrus ganz eindeutig die Führung in seiner Kirche. Darum verheißt er ihm auch am Abend vor seinem Tode (Lukas 23, 32): „Simon, ich habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht wankt, und du, wenn du einsetzest, befestigt sein wirst (Jesus denkt hier an die schwache Stunde der Verleumdung, ist sich also der menschlichen Schwäche seines erwählten Apostels wohl bewußt), Stärke deine Brüder!“ Und dieses Gebet wird ausdrücklich vom Heiland auf Petrus persönlich bezogen, obwohl er unmittelbar vorher allen Aposteln gesagt hat, daß der Caian darnach begehrt habe, „euch stehen zu dürfen, wie man den Weigen fesselt“. Hierin, ebenso wie in den zahlreichen Fällen, wo Petrus als der Sprecher der anderen Apostel auftritt, tritt immer stärker der ihm zugesagte Vorrang zutage, bis dann nach der Auferstehung die Verheißung erfüllt wird (Johannes 21, 15-17), als Jesus nach dreimaliger Gewissensfrage nach der unbedingten Liebe des Petrus diesem dreimal aufträgt: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe!“ Der Sinn dieser Worte, im Munde des „Guten Hirten“, ist ganz klar: Petrus soll von jetzt an Christi Stellvertreter, der „Oberhirte“ seiner Herde werden.

Ein großer Irrtum wäre es, in all diesen Worten nur einen vorläufigen Vorschlag des hl. Petrus sehen zu wollen, der sich mit seinem Tode erledigt hätte. Was für einen Sinn hätte dann der Hinweis Jesu auf die „Wörter der Fülle“, die seine Kirche nicht überwindlich werden? Und bedürfen denn etwa nur die zahlreichsten wenigen „Schäfflein“ der Hirtenfürsorge, die zur Zeit Jesu dazu, zu begehren des Petrus lebten? Nein, auch die Mitpostel des Petrus haben in seiner Sendung ein Daueramt gesehen, genau so, wie sie selbst nicht bloß für sich, sondern auch für ihre Nachfolger im Bischofsamt das Wort vernommen hatten: „Setzt, ich bin bei euch bis ans Ende der Welt.“ So treibt's den neubekehrten Paulus nach Jerusalem, „so treibt's den neubekehrten Petrus nach Jerusalem, bis er selbst in seinem Galatenerbriefe (1, 18) berichtet, so hatte Petrus beim ersten Pfingstfest als Vorkämpfer aller geredet. Petrus war zuerst Bischof von Antiochia, ging aber später nach Rom, wo er am 29. Juni 67 den Märtyrertod fand. Der Streit um sein Obsthilf ist heute längst, auch unter den protestantischen Kirchenhistorikern, dahin geklärt, daß es unzweifelhaft in Rom liegt und nie anderswo war. Als Bischof von Rom also ist Petrus gestorben, der Bischof von Rom wird unbestrittener Erbe seines kirchlichen Primates. Das bezeugt schon im Jahre 94 n. Chr. die Erklärung des Erzbischofs von Mainz, Bischof von Mainz, als einzig überlebender Apostel in Christus noch sicher ein höheres Eingangsrecht in Rom gehabt hätte, wenn eben nicht der Primat des römischen Bischofs unbestritten gewesen wäre, selbst gegenüber dem noch lebenden Apostel! Ende des 2. Jahrhunderts bedroht Bischof Viktor von Rom die kleinasiatischen Bischöfe mit dem Ausschluss aus der Kirche, wenn sie in der Frage der Osterfeier nicht die römische Praxis annehmen — spricht so ein Gleichgestellter oder ein Führer? Für spätere Jahrhunderte erübrigt sich besondere Beweise für den Vorrang des römischen Bischofs.

Nicht die weltpolitische Vormacht Roms (die in heidnischen, christenfeindlichen Händen lag), nicht die sog. „sonntägliche Schenkung“, auch nicht die Pseudoffiziellen Dekretalen, und was man sonst noch alles zusammengeklüppelt hat, haben das Papsttum geschaffen, es ist überhaupt nicht Menschenwerk und kann es nicht sein. Wir erkennen in ihm den gottgewollten Träger der Glaubenseinheit und -reinheit und wissen: wer im Sturme der Zeit nicht haltlos untergehen, wer sich rüchthaltlos und jenseits alles Meinungsstreites zu Christus als dem einzigemordneten Gottesohne bekennen und ihm nach seinem Willen dienen will, der muß sich auf dem Felsen Petrus bauen, geboriam dem Stellvertreter Christi auf Erden, dem römischen Papste, und mit ihm geboriam Christo dem König.

Kleine Chronik

Bei einem Bergsturz in Colorado (USA) sind acht Personen umgekommen.

Die Zahl der in mehreren Staaten der Räte zum Opfer gefallenen Personen ist auf 52 gestiegen.

Der Reichspostminister hat angeordnet, daß wegen des Weihnachtseffektes am 25. Dezember fälligen Dienstleistungen für die Anstellten der Postämter und Postbestellern bereits am 20. Dezember und die am 22. fälligen Löhne für die Arbeiter der Postämter bereits am 21. Dezember zu zahlen sind.

Die Amtsbezeichnung des evangelischen Kirchenrates des Saates und der Provinz ist umgewandelt worden in „Evangelischer Kirchlicher Rat der Provinz“.

Mit der Reichswehrverwaltung (Wehrführung) ist vereinbart worden, daß an den Volkshilfen Sammelbüchern für den Winterfrühling aufgestellt werden.

Admiral Byrd, der gestern von Neufeland aus eine neue Forschungsreise nach dem Südpol angetreten hat, hat, wie eine englische Nachrichtenagentur erzählt, an Bord seines Schiffes „Jahob Mopper“ drei blinde Passagiere entdeckt. Es handelt sich um junge Leute aus Neufeland auf Neufeland.

Der Gau Rheinland im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen stellt folgendes mit: Auf Grund seiner Einwirkung gegen die stiller-Jugend wurde der Generalprokurator aus dem Bezirk des Jugendberatersverbandes, Gau Rheinland, angesetzt.

In Frankfurt a. M. fand Dienstag am der Straßensperreung Mainzer Landstraße und Zimmerstraße am Abend ein mit zwei SS-Männern aus dem Wehrmacht befestigtes Motorrad mit einem Personenzimmer zusammen. Der eine SS-Mann trug 10 schwere Verletzungen davon, daß er kurz nach der Entdeckung ins Krankenhaus fuhr.

Im Alter von 74 Jahren ist einer der berühmtesten französischen Historiker Camille Jullian, Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, gestorben.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Mittwoch die zur Zeit in Berlin weilenden Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium Gualtieri, der vom italienischen Vizepräsident begleitet war.

Der Herr Reichspräsident hat dem Apostolischen Nuntius Mar. D'Amico anlässlich seines 60. Geburtstages ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandt.

Boncour und die Generäle

Der Pariser Ministerrat verhandelt über die deutsch-französischen Besprechungen

Paris, 13. Dez. Die französische Regierung hat die Kempten-Politik der Verabschiedung der Steuererträge und den parlamentarischen Kämpfen um das Budget dazu benutzt, um sich in einem Ministerrat mit der außenpolitischen Lage zu beschäftigen. Paul Boncour berichtete über den Stand der deutsch-französischen Besprechungen. Es kam ihm wie ein sozialistisches Blatt meldet, darauf an, die Ansicht der drei Militärminister, des Kriegsministers Daladier, des Marineministers Sarraut und des Luftfahrtministers Col, kennenzulernen. Offenbar gingen die Meinungen weit auseinander; auf der einen Seite wünschten sie eine gemeinsame Erklärung der genannten drei Minister mit Paul Boncour beschlossen, um den Stand der Verhandlungen mit Deutschland zu prüfen und nächste Woche im Ministerrat die Entscheidung der einzelnen Reichsteile zu diesen Problemen bekanntzugeben. Paul Boncour ist jedenfalls bestrebt, sich für jeden seiner außenpolitischen Schritte volle Rückendeckung bei den militärischen Stellen zu verschaffen. Das erklärt auch die eingehende Einberufung des obersten Rates und des Rates der nationalen Verteidigung. Die Frage der Vernehmung der

deutschen Streitkräfte etwa auf die Stärke eines Rekrutenjahrganges, der durchschnittlich 300 000 Mann betragen würde, wird in Frankreich auch von innerpolitischen Standpunkt lebhaft erörtert. Der Generalstab und die Oppositionsgruppen, an ihrer Spitze Lardoux, lassen heute in der Presse den Gedanken zur Geltung kommen, daß Frankreich, wenn der deutsche Standpunkt von den Mächten angenommen würde, gezwungen wäre, die zweijährige Dienstzeit wieder einzuführen, um seine Ueberlegenheit zu wahren. Andere Blätter weisen demgegenüber darauf hin, daß Frankreich mit seinen 400 000 Mann und seinem Vorrang in den Rüstungen auf alle Fälle eine gewisse Ueberlegenheit gegenüber Deutschland behalten würde, wenn auch der Spielraum kleiner würde.

Was den Fortschritt der diplomatischen Verhandlungen anbelangt, so liegen zwei Projekte in der Luft, die für den Gegensatz zwischen der englischen und der französischen Politik charakteristisch sind: Der englische Plan einer Einberufung der Mächte des Brestpaktes und die in der französischen Presse heute enthaltene Anregung einer Zusammenkunft des französischen Ministerpräsidenten mit dem englischen Premierminister.

Die moralische Schuld der KPD.

Fortsetzung des Plädoyers des Oberreichsanwalts.

von der Rube, fuhr der Oberreichsanwalt fort, war mit der Kommunistischen Partei nur deshalb nicht einverstanden, weil nach seiner Auffassung die Führer nicht energetisch genug waren. Den Anstoß dazu wollte er geben. Was er dabei im Auge hatte, konnte nichts anderes sein, als eine kommunistische Revolution. Es war ihm bekannt, daß eine solche Revolution seit vielen Jahren planmäßig vorbereitet wurde, daß es ihm nicht gelang, diese kommunistische Revolution in ihren Einzelteilen nicht ganz dem entziffern zu lassen, was Ueberraschung, so hat er mindestens diese Revolution als einen Ueberrumpfang betrachtet, über den man nur Errettung dieses Vieles kommen konnte. Es kann nicht dem mindesten Zweifel begegnen, daß der Uebertritt durch eine Tat eine kommunistische Revolution zum Ausdruck bringen wollte. Unter diesen Umständen wird niemand die KPD, von der moralischen Verantwortung für diese Tat entlasten können.

Der Oberreichsanwalt schloß dann anknüpfend die Verbrechen, Methoden und Ziele der kommunistischen Partei, um die Lage zur Zeit des Reichstagsabstimmens zu beleuchten. Die kommunistische Partei habe, so betont Dr. Werner, seit ihrem Bestehen trotz zahlreicher Niederlagen der Methoden unermüdet das Ziel verfolgt, das Deutsche Reich zu zerschlagen und die Struktur des Staates, einen Sowjetstaat nach russischer Muster, zu errichten. Der Oberreichsanwalt erinnert an die zusammengebrochenen Kuffnisse der Jahre 1919, 1920 und 1921 und wies darauf hin, daß die kommunistische Partei 1923 ihre Taktik haben ändern müssen, weil sie die Volksmehrheit erlangen habe, zuerst einmal die Massen der Arbeiterchaft hinter sich zu bringen.

Die Reichspressenämter neu

Eine Rundgebung des Präsidenten der Reichspressenämter Berlin, 13. Dez. Auf der Pressenämter versamlung des Präsidenten der Reichspressenämter Verlagsdirektor Amann eine Rundgebung, in der er u. a. beist:

Ich hatte großen Gelegenheit, dem Präsidenten der Reichspressenämter, Herrn Reichsminister Dr. Goebbels, zu melden, daß der äußere Aufbau der Reichspressenämter mit dem heutigen Tage durchgeführt ist. In 10 Fachverbänden sind die in der Presse tätigen Personen zusammengeschlossen. Verleger und Schriftsteller von Zeitungen und Zeitschriften jederlicher Art und ihre Mitarbeiter auf redaktionellem und verlegerischem Gebiet finden ihre ständige Vertretung in der Reichspressenämter. Ich betraute es als meine besondere Aufgabe, aus dieser Zeit noch rein äußerlichen Zusammenfassung zunächst das Gefühl und schließlich das klare Bewußtsein einer innerlichen Verbundenheit emporzudringen zu lassen.

Drei-Königstreffen auf dem Balkan im Januar

Sofia, 13. Dez. Wie die gemündlich gut unterrichtete „Gazeta“ erzählt, wird König Boris, der zur Zeit in Belgrad zu einem Besuch des südbalkanischen Königs weil, Anfang der zweiten Januarhälfte aus Bukarest einen Staatsbesuch abwarten. Die Könige von Rumänien und Südbalkanien würden dann Ende Januar zu gleicher Zeit Sofia einen Gegenbesuch machen. Dieses Dreikönigstreffen werde am 30. Januar, am Geburtstages des Jaren Boris, seinen Höhepunkt erreichen.

Neue katholisch-republikanische Partei in Spanien?

Madrid, 13. Dez.

Wolffs Tel.-Blatt meldet: Hier wird die Bildung einer katholisch-republikanischen Partei für möglich gehalten, in die vor allem Mitglieder der Vereinigung der autonomen Reichsgruppen eintreten dürften. Als Führer dieser Partei wird Sr. Exzellenz Pöles genannt, der bisher an der Spitze der katholischen Aktion stand. Die kürzlich an die spanischen Katholiken gerichtete Mahnung des Papstes soll einen großen Einfluß auf den Gründungsbegehrt gemein sein. Eine neue Partei dürfte die für die Fraktion des Parlaments werden.

Keine Auslieferung von Danziger Journalisten an deutsche Behörden

Berlin, 13. Dez.

Das Saas-Büro, Paris, verbreitet unter dem 12. Dezember 1933 einen Protest des Verbandes der französischen Journalisten und der Vereinigung der demokratischen Journalisten gegen die angelegte Auslieferung von zwei Danziger Journalisten an die deutschen Behörden. Offenbar sind die beiden Journalisten Rilian und Dr. Teipel, die sich wegen des Verstoßes der Danziger Landeszeitung an den Völkerverbundskommissar gerandt haben, gemeint.

Robert Sver Kilian, der Danziger Staatsangehöriger, der nach Teipel, der Danziger Staatsangehöriger, an eine deutsche Behörde ausgeliefert worden. Herr Kilian befindet sich nicht auf deutschem Reichsgebiet.

Herr Teipel, der aus dem Danziger Staatsgebiet ausgewiesen ist, befindet sich auf deutschem Reichsgebiet auf freiem Fuß.

Der Prozeß Dessauer

München-Gladbach, 12. Dezember.

Im Verlaufe der Dienstags-Verhandlung legte der Sonderbeauftragte des Reichsanwalts, Professor Dr. Dessauer eine Reihe von Briefen vor, die besten Beziehungen zu dem Landesverwalter Wulfin in der Nachtigkeit datur.

Aus diesen Briefen ergab sich auch, daß Professor Dessauer im Jahre 1931 Wulfin mit dem Danziger Reichsanwalt zu einem Besuche zusammengebracht hat. Dessauer antwortete, er habe gehofft, durch Wulfin könne Deutschland wichtige Informationen über die Stimmung Frankreichs hinsichtlich der Reparationen erlangen. Wulfin habe aber seinen bestmöglichen Nutzen erkennen und Dr. Dessauer habe später auf diesen Besuch niemals mehr Bezug genommen. Der Sonderbeauftragte teilte an den Angeklagten dann die Frage, ob er nicht empfangen habe, daß es geradezu eine Groteske sei, einen Nachfolger Dessauers mit einem Landesverwalter zusammenzubringen. Professor Dessauer erwiderte, wenn er damals gewiß hätte, was jetzt in diesem Prozeß aus zu seinem tiefsten Bedauern sich ergeben habe, so würde er Wulfin nicht mit Dr. Dessauer zusammengebracht haben, und dieser hätte ihm auch sicherlich nicht empfangen.

Die weitere Verhandlung besetzte sich mit der Vernehmung mehrerer Aufsichtsratsmitglieder der Carlolus-Druckerei.

Dresdner Börse vom 13. Dezember

Freundlich. Bei lebhaften Umsätzen verkehrte die Dresdner Börse heute in ausgesprochen freundlicher Haltung. In allen Werten kam es teilweise infolge Diszessionsanomalie zu beachtlichen Steigerungen. Die Kurssteigerungen betragen 3 bis 3 Prozent. Reichsbank genannten 3,5 Prozent, Reichsbank 3,75 Prozent, Gebietsrente, Schubert u. Salzer, Vereinte Kinder, Steinhilber und Deutsche Bank je 3 Prozent, und Vereinte Baugüter Papier wiederum 3,25 Prozent. Die Kurssteigerungen waren nur vorübergehend und unbedeutend. Anleihen lagen ebenfalls bis 0,5 Prozent gebessert, Pfandbriefe weiterhin freudlich.

Kursnotierungen: Reichsanleihe 100,5, Reichsanleihe Reichsbank 17, Reichsbank 164,5, Südd. Bodencredit-Anstalt 86, Uem. Bodenbank 50, Chem. Bodenbank 77, Dresdner Bodenbank 23, Weichler 28, Erie Bodenbank 20,25, Weichler 65,5, Rulmbacher Markt 90, Wilmola 138, Berliner Rentenpapier 16, Volapost 17, Bodenbank Erparbrief 147, Reichsbank 137,5, Schubert u. Salzer 187, Soc.-Baureale Bodenbank 84, Bodenbank 82,5, Reichsbank 82,5.

Witterungsansichten der Dresdner Wetterwarte

Witterungsansichten. Zunehmende Bewölkung, Nachlassen des Frostes und erneute Schneefälle.